

## Gottesdienst an Heiligabend (24.12.11)

*Liebe Gemeinde,*

5 ein Pfarrer hat seine Kirche renoviert. Zu Weihnachten soll alles fertig sein. Da bekommt er eine große Spende, und davon will er sich einen Traum erfüllen. An die Vorderseite der Kirche möchte er einen Bibelspruch anbringen lassen, holzgeschnitzt und handgearbeitet.

10 Er fährt ins Erzgebirge zu einem Holzschnitzer und überredet ihn, dass er so kurz vor Weihnachten noch den Auftrag annimmt. Der Pfarrer fährt nach Hause.

Kaum ist er daheim, kommt ein Telegramm vom Holzschnitzer: *»Hauptsache vergessen: Wie heißt der Spruch? Wie sind die Maße?«*

15 Der Pfarrer telegraphiert zurück, und als der Holzschnitzer das liest, traut er seinen Augen nicht. Das Telegramm lautet: *»Uns ist ein Kind geboren. Ein Sohn ist uns gegeben. Drei Meter lang. Einen halben Meter breit.«*

20 So, und jetzt den Satz, den der Pfarrer geschnitzt haben wollte, im Zusammenhang der Bibel. Siebenhundert Jahre vor der Geburt von Jesus weissagt der Prophet Jesaja:

*»Das Volk das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. ...*

25 *Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem*  
30 *Königreich ...«*

Liebe Gemeinde, bevor wir zu den bemerkenswerten Namen kommen, die Jesaja dem Kind beilegt, müssen wir noch kurz zwei Fragen klären:

35 1. *Frage*: Welches ist das *unverdaulichste* Wort in diesem Text? Das Wort, das uns am meisten aufstößt und dessen Wahrheit zu schlucken, uns am schwersten fällt?

Das unverdaulichste Wort heißt: »*Finstern*«. Vom »Volk das im *Finstern* wandelt« ist die Rede. Und von denen die »da wohnen im *finstern* Lande« wird gesprochen.

40 Stimmen wir dem zu, dass es finster wäre bei uns – *ohne* Jesus? Geben wir zu, dass es dunkel aussieht in den Zimmern unseres Lebenshauses, die wir vor ihm verschlossen halten? Dass es da viel Gerümpel gibt, das eigentlich entsorgt werden müsste und die ein oder andere Leiche im Keller – da,  
45 wo wir Jesus ausklammern, wo wir das Licht von Weihnachten nicht reinlassen? Gestehen wir ein, dass wir »finstere Gestalten« sind, und dass es deshalb unendlich düster aussähe für uns in Sachen Himmel oder Hölle – *ohne* Jesus Christus?

50 Wenn wir das für übertrieben halten oder nur für den dunklen Hintergrund, den die Kirche malt, damit sie ihre helle Weihnachtsbotschaft besser verkaufen kann, dann kann Weihnachten nicht *mehr* für uns sein, als ein bisschen Folklore mit einem Schuss Selbstbesinnung – so, wie mal  
55 jemand auf die Frage: »Was macht ihr an Weihnachten?« geantwortet hat: »Wir fressen und gehen in uns!«

Aber *wenn* wir erkennen und zugeben, dass es ohne Jesus finster wäre *in* uns und *um* uns herum, dass es finster für uns aussähe *ohne* ihn, dann wird uns die 2. *Frage* interessieren, die wir klären müssen: Welches ist denn das *herrlichste* Wort in diesem Bibelabschnitt? Hier kommen ja eine Men-

60

ge schöner und wichtiger Wörter vor. Aber alles wäre nutzlos, wenn das herrlichste Wort nicht dastünde. Ohne dieses Wort feierten wir die Fete völlig vergebens. Ohne dieses

65

Wort säßen wir in unserer Finsternis fest. Das wichtigste Wort heißt: »*Uns*«. Der Prophet Jesaja sagt nämlich nicht: »*Es* ist ein Kind geboren«, sondern er sagt: »*Uns* ist ein Kind geboren. Und die Engel sagen zu den Hirten nicht »*Es* ist heute der Heiland geboren«, sondern:

70

»*Euch* ist heute der Heiland geboren.« Gott hat es auf *uns* abgesehen. Sein Sohn ist *uns* gegeben. Darum geht es, das wir das an *uns* adressierte Geschenk Gottes annehmen. Das Wort »*uns*« ist das herrlichste, das schönste das entscheidende Wort. Denn weil Weihnachten für *uns* ist, weil Jesus für *uns* gekommen ist, muss es *in* und *bei* uns nicht *finster* bleiben.

75

»*Welt ging verloren, Christ ist geboren*« – »*Christ ist erschienen, uns zu versöhnen*«, so fasst es das Lied »O du fröhliche« zusammen, das wir vorhin miteinander gesungen haben.

80

Also schauen wir doch, wer da kommt an Weihnachten! Sehen wir doch welches Licht er in unsere Dunkelheiten bringt, in dem, *was* und *wie* er ist! Und hier kommen wir jetzt zu den vier Namen, die Jesaja dem Kind beilegt: **Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.**

85

Diese Namen sind alles andere als »Schall und Rauch«. Es sind auch keine Eigennamen, sonst müsste man dem Propheten ja sagen, dass er sich geirrt habe, denn das Kind, das wir heute feiern, heißt ja *Jesus*.

90

Nein, sondern die Namen sind gleichsam die Farben des Weihnachtslichtes. Wie weißes Licht von einem Prisma in die Regenbogenfarben aufgespalten wird, so fächert uns Je-

saja auf, was uns da an Weihnachten in Jesus Christus geschenkt wird, damit es hell wird in unseren Finsternissen.

- 95 a) *Jesus ist der Wunder-Rat.* Man kann auch übersetzen: Der wunderbare Ratgeber. – Das wird uns von Jesus zugesagt: »Du, es gibt keine Situation, aus der ich dir nicht einen Ausweg weisen könnte, folge mir einfach und hör auf das, was ich dir sage. Und es gibt kein noch so verkorkstes Leben, aus dem ich nicht etwas wunderbares machen könnte, wenn du mich nur lässt und mir vertraust.«
- 100 Jesus, der wunderbare Ratgeber: Wenn ich zurückschaue auf die Erfahrungen, die ich bisher in meinem Leben gemacht habe, dann muss ich zugeben: Da, wo ich dem Rat von Jesus gefolgt bin, wo ich das getan habe, was er gesagt hat, da bin ich gut gefahren. Da hat Gott seinen Segen draufgelegt. Aber bei den Dingen, wo ich meinem eigenen Gutdünken gefolgt bin, da sind Sachen in die Hose gegangen. Da hat es unnötige Tränen und Schmerzen gegeben.
- 105 Jesus ist der wunderbare Ratgeber: Also verlassen wir uns doch nicht einfach auf unsere Erfahrung, unseren Verstand und gute Ratschläge von Menschen, sondern fragen wir Jesus doch im Gebet um Rat und lesen wir in der Bibel, um herauszufinden, was er uns rät.
- 110 Beispielsweise, wenn es darum geht, einen Job anzutreten: »Herr, wo willst du mich haben? Was ist dein Wille?« Oder fragen wir ihn, wenn es darum geht, einen Partner zu finden: »Herr, wen hast du für mich ausgewählt? Was ist dein Wille?«
- 115 Und leben wir doch in seinem Wort. Je mehr Zeit wir mit der Bibel verbringen, durch die er spricht, desto mehr werden wir seine Stimme von den vielen Stimmen in uns und
- 120

um uns herum zu unterscheiden lernen. Und desto leichter wird es uns fallen, seinen Rat zu hören und ihm zu folgen.

125 Das ist die erste Farbe des Lichtes, das an Weihnachten für uns scheint: *Jesus ist der wunderbare Ratgeber.*

*b) Jesus ist der Gott-Held.* Man kann auch übersetzen: Gott und Held. – Die Bibel sagt: Jesus ist *Gott*. Er ist nicht einfach nur ein großer Lehrer, ein Menschenfreund, ein Prophet oder sowas. Nein, sondern Jesus ist der Sohn Gottes. Alles andere greift zu kurz. Alles andere verharmlost und

130 verkennt und verkitscht Weihnachten.

Die Erlösung von uns Menschen aus Sünde, Schuld und Gottvergessenheit ist spätestens seit Weihnachten *Chefsache!* Die *Propheten* hat Gott in den Jahrhunderten zuvor vorausgeschickt. Die *Engel* kündigen die Geburt an und singen dann über Bethlehem. Aber in der Krippe liegt *Gott* selbst. So wichtig sind wir ihm. So schwer ist unsere Rettung, dass nur Gott selbst sie schaffen kann. Und er macht

135 sich an die Arbeit.

140

Er ist nämlich auch ein *Held*. In der Bibel heißt es einmal: **»Der Sohn Gottes ... ist auf die Erde gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören.«** (I Joh 3,18)

Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden, um kaputtzumachen, was uns kaputtmacht. Er wird ein Mensch und vertauscht den Blick auf die Galaxien und Milchstraßen mit der Aussicht auf die staubigen Hinterhöfe Bethlehems und Nazareths. Er gibt sich selbst als Opfer für die Menschen. So sehr ist Jesus ein Held, dass er sich am Kreuz nicht selber rettet, um stattdessen uns Menschen zu retten – vor

145

150 Hölle, Tod und Teufel.

Das wird uns von Jesus zugesagt: **»In der Welt habt ihr Angst, aber seid gewiss, ich habe die Welt besiegt«** (Joh

155 16,33) – das, was euch unüberwindlich erscheint, das habe ich unter die Füße getreten, folge mir einfach nach und vertraue mir dein Leben ganz und gar an.«

Das ist die zweite Farbe des Lichtes, das an Weihnachten für uns scheint: *Jesus ist der Gott-Held*.

160 c) *Jesus ist der Ewig-Vater*. Man kann auch übersetzen: Vater der Ewigkeit. – Wir wissen alle, dass Jesus etwas über dreißig Jahre auf der Erde als Mensch gelebt hat. Aber rechnen wir auch damit, dass wir ihm in der Ewigkeit begegnen werden? Dass er eines Tages auf dem Richterstuhl sitzen und bestimmen wird, wo wir die Ewigkeit verbringen.

165 Der uns fragen wird nach den Prioritäten in unserem Leben? Danach, ob er für uns nur eine fromme *Fußnote* war oder aber der *Text*? Ob Weihnachten nur ein *Lichterfest* für uns war, anstatt der großen *Blaulichtaktion* Gottes für diese verlorene Welt, für mich verlorenen Menschen?

170 Unsere Entscheidung *für* oder *gegen* Jesus hat entscheidende Relevanz für die Ewigkeit. Himmel oder Hölle. Gerettet oder verloren. Sekt oder Selters. An Weihnachten geht's nicht um die *Gans*, sondern um die *Wurst!*

175 Deshalb schickt Gott in väterlicher Liebe seinen Sohn, um zu retten wer sich retten lässt. »[Gott] will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und gerettet werden.« (I Tim 2,4) Und: »... allen, die ihn aufnahmen und ihm Glauben schenkten, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden.« (Joh 1,12).

180 Diese väterliche Liebe und zugleich den Ernst der Lage malt uns Gott vor Augen, wenn er als Kind in diese Welt kommt und sein Bestes drangibt, damit er in diesem Leben und in der Ewigkeit unser Vater sein kann – dann nämlich

185 wenn wir Jesus annehmen und damit Gottes Kinder werden.

Das ist die dritte Farbe des Lichtes, das an Weihnachten für uns scheint: *Jesus ist der Ewig-Vater*.

190 d) Und schließlich: *Jesus ist der Friede-Fürst*. Man kann auch übersetzen: Fürst des Friedens. – Gott ist in Jesus gekommen, um uns Frieden zu bringen. Den Frieden mit Gott und – daraus dann – den Frieden untereinander.

195 Augustinus sagt im Rückblick auf sein Leben: »*Unser Herz ist unruhig, Gott, bis es Ruhe findet in dir*.« Jesus ist der, der unserem Herzen Frieden schenkt. Wer Jesus kennen gelernt hat, der weiß, dass er der ist, der ihm gefehlt hat zum Glück. Der, nach dem er immer gesucht hat. Der, der uns Geborgenheit und Frieden schenkt, mehr als alle andere und mehr als alle anderen. Wer Frieden sucht für sein Leben, der kann an Weihnachten an das Ziel seiner tiefsten  
200 Wünsche kommen.

Dabei ist dieser *Friede* nur im Doppelpack zu haben, mit dem *Fürst*, das heißt: Jesus gibt uns seinen Frieden, aber dazu müssen wir ihn erst einmal hineinlassen in die Chefetage unseres Lebenshauses. Jesus will nämlich gar keine *Rolle*  
205 spielen in unserem Leben – er will der *Regisseur* sein, damit er diesen Frieden in unserem Leben und in unserem Herzen überhaupt erst schaffen kann.

Jesus sagt: »**Gebt acht, ich stehe vor der Tür und klopfe an! Wenn jemand meine Stimme hört und öffnet, werde ich bei ihm einkehren.**« (Apk 3,20) »Du, ich komme mit  
210 meinem Frieden – und mache ein Ende mit deiner Schuld, Ich komme hinein in deine Not und helfe dir, wo Unordnung und Unfriede bei dir herrschen. Lass mich dein Leben regieren, und du wirst Frieden finden. Den Frieden, den du

215 schon immer gesucht hast – weil ich dich schon immer ge-  
sucht habe. Lass mich dich finden, denn dazu bin ich Men-  
schen geworden!«

Das ist die vierte Farbe des Lichtes, das an Weihnachten für  
uns scheint: *Jesus ist Friede-Fürst.*

220 In einem Ort wurde wie jedes Jahr das Krippenspiel aufge-  
führt. Der kleine Herrmann, wollte unbedingt auch mitma-  
chen. So gab man ihm die Rolle des Wirtes. Da hatte er nur  
einen Satz zu sagen, nämlich: »Schert euch fort, wir haben  
hier keinen Platz!« Schon das war schwierig genug, aber es  
225 klappte.

So kam der Tag der Aufführung und die Stelle für Herr-  
mann. Aber es kam nichts. Die Souffleuse flüsterte: »Schert  
euch fort ...« und es kam dann, wenn auch zögerlich:  
»Schert euch fort, wir haben hier keinen Platz.« – Aber als

230 Maria und Josef sich umdrehten, rief der kleine Herrmann  
hinterher: »Halt, kehrt um, ihr könnt *mein* Zimmer haben!«

So machen wir es richtig mit Weihnachten: Öffnen wir Je-  
sus die Tür in unser Lebenshaus und in alle Zimmer, damit  
er hineinkommen kann. Denn Jesus Christus ist der »**Wun-  
der-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater [und] Friede-Fürst ...  
235 auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens  
kein Ende**« – auch in unserem Leben und für alle Ewigkeit!

*Amen.*